

Jubiläumsgottesdienst 50 Jahre Oekumenische Kampagne

13. April 2019 in Bern Heiliggeistkirche

Kurzurückblick auf die Kampagne 1989 „Die Zeit drängt“

Von Maya Graf, Nationalrätin Grüne BL

Geschätzte Damen und Herren

1989 war ich 27 Jahre alt, seit 6 Jahren Mitglied der reformierten Kirchenpflege Sissach und Umgebung und frisch in mein erstes politisches Amt in meiner Gemeinde gewählt, für die ökologische Ortsgruppe „Stächpalme“. Zehn Jahre vorher haben wir als Jugendliche die erste Alusammelstelle unserer Gemeinde gegründet und während Jahren selbst betrieben. Umweltschutz, Gerechtigkeit, unser Verantwortung gegenüber dem Süden und ein friedliches Zusammenleben der Menschen beschäftigte mich in meiner Jugend sehr und es hat mich nie losgelassen– bis heute.

1986 erschien das Buch „Die Zeit drängt“ von Carl Friedrich von Weizäcker. Der deutsche Philosoph und Atomphysiker rief zu einer Weltversammlung der Christen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung auf. Er machte sich grosse Sorgen um den Zustand der Erde und um die Zerstörungskraft, die der moderne Mensch entwickelt hat. Die Welt gerät aus den Fugen.

Aber dieser Zukunftsangst wurde von den Kirchen Hoffnung entgegengesetzt. In Basel fand an Pfingsten 1989 die grosse europäische Vorbereitungskonferenz für Gerechtigkeit –Frieden – Bewahrung der Schöpfung (GFS-Konferenz) für die Weltversammlung 1990 in Seoul statt. Ueber 700 Delegierte aus ganz Europa und viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch aus der Schweiz feierten gemeinsam Gottesdienste, diskutierten an unzähligen Workshops über Lösungen. Ich erinnere mich an viele wunderbare Begegnungen, an eine starke Frauenbewegung und an eine farbenfrohe und hoffnungsvolle Konferenz der ökumenischen Kirchen Europas. Sie gab uns Mut und Hoffnung um für eine bessere Welt zu kämpfen. Die beiden kirchlichen Hilfswerke waren zuvorderst dabei – sie bearbeiteten diese Themen damals bereits seit 20 Jahren.

Aus diesem Grund UND weil wir leider heute - 30 Jahre später – genau dieselbe Aussagen wieder machen müssen - habe ich das Aktionsjahr 1989 mit dem Kalendertitel von Weizäckers Buch „Die Zeit drängt“ gewählt. Auf dem Plakat sehen Sie die Erde, getragen von der Arche Noah mit dem Bildbeschrieb „Arche Noah damals – Arche Erde heute“. Die geschundene Arche Erde, wenn wir das Bild näher betrachten.

Damals stand als Begründung für die Auswahl dieses Themas unter anderem folgendes, das mich beeindruckt und bestürzt, denn es warnt vor den Folgen für die Menschheit infolge des Klimawandels und der Zerstörung der Lebensgrundlagen (Zitat aus Broschüre: „Wenn wir.....der Klimawandel das Menschheitsproblem ersten Ranges werden“.)

Das war 1989. Wo stehen wir heute? Nun. Genau 30 Jahre später gehen dank der mutigen Greta Thunberg und mit der Unterstützung Tausender WissenschaftlerInnen auf der ganzen Welt junge Menschen auf die Strassen. Sie klagen uns Erwachsene an: „Ihr wisst schon lange, dass die Klimakrise da ist, Ihr aber handelt nicht – alles andere ist Euch wichtiger - Ihr tut viel zu wenig um noch das Schlimmste zu verhindern. Dabei geht es um unsere Zukunft, wir müssen in dieser Welt leben, die ihr uns so erhitzt überlässt: Wir sind hier – wir sind laut – weil ihr uns die Zukunft klaut“ ! Dies ist ihr berechtigter Slogan.

Ja, die Politik, die Gesellschaft – wir alle sind gefordert. Das Klimaabkommen von Paris, obwohl von fast allen Staaten unterschrieben, wird nur zögerlich umgesetzt. Das 2 Grad Celsius Ziel weit verfehlt – wenn es mit diesem Tempo in der Klimapolitik, auch in der Schweiz so unwillig langsam weitergeht.

Handeln statt verdrängen! Denn die Zeit drängt wahrlich – unsere Generation hat unsere Aufgaben nicht gemacht – obwohl wir es vor 30 und mehr Jahren bereits gewusst haben, obwohl viele von uns immer dafür gekämpft haben. Wir müssen heute noch einen Zacken zulegen und dürfen nicht aufgeben – um der jungen Menschen und ihrer Zukunft wegen.

Unser Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ist heute daher so dringend nötig wie er es bereits 1989 war. **Eigentlich so dringend, dass ich mir wünschen würde, dass die christlichen Kirchen aus aller Welt gemeinsam wieder eine Weltkonferenz zur Bewahrung der Schöpfung, für Frieden und Gerechtigkeit einberufen und alle Kirchen gemeinsam für die Klimagerechtigkeit eintreten.** Wir müssen den Menschen Mut und Hoffnung geben und sie durch diesen Wandel begleiten. Die Zeit drängt. Es geht um nicht weniger als um die Zukunft unserer wunderbaren „Arche Erde“.

Herzliche Gratulation an die kirchlichen Hilfswerke Brot für alle und Fastenopfer für ihren unglaublich wichtigen Einsatz für globale Gerechtigkeit und Solidarität. Weiter so! Wir brauchen Euch. Von Herzen Dankeschön!